

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 3

Illustration: Eine Anekdote
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Anekdote

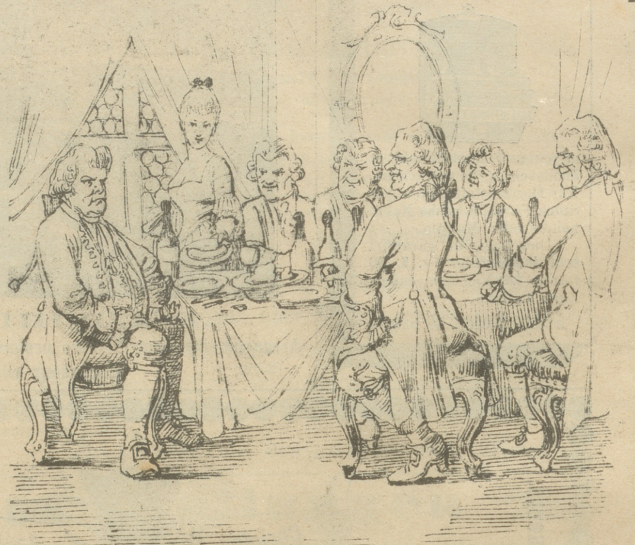
aus vergangenen Tagen, welche — exotisi — für unsere gegenwärtige Zeit ganz gut als Fabel vom Staat und Volk Anwendung finden kann.

1.



Saßen da der Monfieu Staat und der Herr Volk in gemüthlicher Gesellschaft und jeder von ihnen behauptete, er sei der Gescheidtere. Und das ging so hin und her, bis endlich folgender Vorschlag fiel:

2.



„Gibst Du es zu“, sagte der Staat zu dem Volk, „daß derjenige von uns als der Gescheidtere gilt, welcher von einer gegenseitig in den Mund genommenen Wurst den größern Theil erhascht?“ — „Ja!“ sagte Volk — wie immer.

3.



Und die Wurst ward gebracht und jeder nahm sie bei einem Bissel in den Mund. „Häscht sie?“ rief da der Staat durch die Zähne und

4.



„Ja—a—a!“ antwortete, weit den Mund öffnend, Volk und ließ seinen Bissel — fahren. Der Staat war der Gescheidtere — er aß die Wurst.

H. JENNY